



Einladung zum Workshop:

Internationale Radiosender und ihre Rezeption im 20. Jahrhundert – Beziehungen, Interaktionen und die Verhandlung transnationaler Identitäten

Freitag, 20. Februar 2015, 10-15 Uhr, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Spalenvorstadt 2, Kleiner Seminarraum (Dritter Stock). Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung bis 13. Februar wird gebeten an: fanny.gutsche@unibas.ch

Idee

Thema des Workshops ist die kulturanthropologische Erforschung der Rezeption internationaler Radiosender im 20. Jahrhundert. Welche soziale, kulturelle oder politische Bedeutung hatten Sender wie die beispielsweise Swiss Radio International, der BBC World Service oder Radio Netherlands Worldwide? Wie wurden sie im Ausland wahrgenommen?

Aus der Perspektive der medienanthropologischen Erforschung von Rezeptionskontexten, die den Menschen und seinen Umgang mit Medien in das Zentrum der Beobachtung stellt, aber auch nach den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Mediennutzung fragt, ist das Hören von Auslandsradios eine soziale und kulturelle Praxis, die von bestimmten Werten, Normen und Vorstellungen des Eigenen und des Fremden mit bestimmt wird. Der Workshop fragt nach eben diesen Werten: Wie gingen die Akteure mit dem Auslandsradio um? Wie interpretierten sie Konzepte von nationaler Identität, die über das Radioprogramm in Wort, Musik und Geräuschen transportiert wurden? Wie lässt sich die Rezeption internationaler Radiosender rückblickend kulturwissenschaftlich erforschen, welche Bedeutungszuschreibungen lassen sich anhand von Archivmaterialien und Interviews rekonstruieren? Und welche Erkenntnisse liefern die Ergebnisse solcher Forschungen für das Verständnis einer von Medien geprägten Welt?

Der halbtägige Workshop bietet die Möglichkeit, sich über diese Fragen zur Erforschung der Rezeption internationaler Radiosender auszutauschen. Dabei soll es neben der Präsentation von Fallstudien auch um theoretische Konzepte und praktisch-methodische Ansätze der medienkulturwissenschaftlich-historischen Radiorezeptionsforschung gehen.

www.broadcasting-swissness.ch

Programm

- 10:00 Begrüssung und kurze Einführung (Johannes Möske, Universität Zürich)
- 10:10-10:30 Fanny Gutsche, Universität Basel:
Texte, Bilder, Töne – Auf Spurensuche nach der Rezeption des Schweizerischen
Auslandsradios
- 10:40-11:00 Patricia Jäggi, Universität Basel/ Hochschule Luzern - Musik:
Schweiz hautnah erleben – Radiohören im Spiegel der Programmgestaltung
- 11:10-11:30 Pause
- 11:30-11:50 Alexander Badenoch, Universität Utrecht:
International reception or transnational radio encounters?
- 12:00-13:30 Mittagspause
- 13:30-13:50 Ania Mauruschat, Universität Basel:
Der BBC World Service: Internationales Radio - Made in GB
- 14:00-15:00 Abschlussdiskussion und Ausblick (Moderation: Johannes Möske)

Nach den Vorträgen gibt es jeweils ca. 10 Minuten Zeit für Nachfragen. Eine längere Diskussion ist am Ende des Workshops eingeplant.

Abstracts der Vorträge

Texte, Bilder, Töne: Auf Spurensuche nach der Rezeption des Schweizerischen Auslandsradios

Fanny Gutsche

Das Referat gibt einen Einblick in die aktuelle Forschung zur Rezeption von Schweizer Radio International (SRI), dem offiziellen Auslandsradio der Schweiz von 1935-2004. Die Hörerschaft von SRI war auf der ganzen Welt verteilt und bestand zum einen aus Auslandschweizern, aber auch aus Schweiz-Interessierten, Diplomaten, Politikern und Journalisten, sowie DX-ern und Anhängern der Kurzwellentechnik. Zudem berichtete die lokale und internationale Presse über SRI, etwa wenn es Neuerungen im Programm gab oder um das Image der Schweiz im Ausland ging.

Die Ausgangsfrage des Referats lautet: Wie kamen die über das Medium Radio vermittelten

www.broadcasting-swissness.ch

Botschaften aus der Schweiz bei den Hörern an, wie wurden sie wahrgenommen und welches Feedback wurde gegeben? Spiegeln sich in der Rezeption von Schweizer Radio International durch die Hörer bestimmte allgemeine Sichtweisen auf die Schweiz wieder? Inwiefern kann man sagen, dass das Schweizer Auslandsradio massgeblich zur Konstruktion von „Swissness“ beigetragen hat (welche bis heute Bestand hat)?

Hintergrund des Referats bildet meine Dissertation, die als Historische Ethnographie angelegt ist und mit qualitativen Methoden an rundfunkgeschichtliche Quellen heran geht. Ziel ist es, die Rezeptionspraxen, -akteure und -kontexte zu verstehen. Zeugnisse dieser Rezeptionskontexte finden sich in Radioarchiven, wo schriftliche Dokumente (Hörerpost, Radiodossiers, Presseberichte) und Photographien aufbewahrt werden. Auch Oral-History-Interviews mit ehemaligen Hörern und Radiomitarbeitern sowie Analysen des Radioprogramms selbst (Wunsch- und Grussendungen, Beantwortung von Hörerpost im Radio, etc.) können Aufschlüsse über den Umgang der Hörer mit dem Sender geben. Es soll im Referat je ein Beispiel der oben genannten Gattungen meines empirischen Materials vorgestellt und diskutiert werden, um am Ende ein Fazit über die Möglichkeiten und Begrenzungen der Forschung zur Rezeption internationaler Radiosender zu geben.

Zur Person: Fanny Gutsche ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im SNF-Sinergia-Projekt „Broadcasting Swissness“ im Basler Teilprojekt „Decoding Swissness – Programming and Receiving the Voice of Switzerland on Swiss Radio International (SRI)“. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit verschiedenen Kontexten der Rezeption von Swiss Radio International aus einer historisch-ethnographischen Perspektive. Im Zentrum steht die Frage, wie Radio und Radiohören mit der Konstruktion von Vorstellungen über die Schweiz oder „Swissness“ zusammenhängen.

Schweiz hautnah erleben – Radiohören im Spiegel der Programmgestaltung

Patricia Jäggi

Wie vermochte das Schweizer Auslandsradio HörerInnen, die bisher keinen Bezug zum Land hatten, für den Sender und damit für die Schweiz zu interessieren oder gar zu faszinieren? Im Rahmen damaliger technischer Möglichkeiten wurde mit unterschiedlichen gestalterisch-ästhetischen Mitteln versucht, den Sendungen eine expressive Dimension zu verleihen. Vor allem dokumentarische Sendungen, eine Art von Kultursendungen, hatten die Aufgabe, den Hörerinnen in einer möglichst

persönlichen Art kulturelle Eigenheiten der Schweiz zu vermitteln. An Programmausschnitten wird exemplarisch aufgezeigt, wie Stimme, Musik und Geräusche für die inhaltlich-narrative Gestaltung von Sendungen genutzt wurden, was das Hören zu einem multisensorischen Erlebnis machte. Im Kontext des Radios als sinnliche kulturelle Praxis soll aufgezeigt werden, wie Schweizer Kultur über Sprach- und Landesgrenzen hinweg vermittelt wurde; letztlich mit dem Ziel einer Hörerbindung an den Sender und damit an die Schweiz als Sendenation.

Zur Person: Patricia Jäggi ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Luzern und Doktorandin an der Universität Basel im Forschungsprojekt „Broadcasting Swissness“. In ihrer Dissertation setzt sie sich mit der Gestaltung von Radioprogrammen zur transnationalen Vermittlung von Schweizer Kultur auseinander. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich Klangforschung, Ästhetiken des Alltags und Kulturtheorien.

International reception or transnational radio encounters?

Alexander Badenoch

(Der Vortrag wird auf Deutsch gehalten, das Abstract ist derzeit nur Englisch verfügbar)

At the core of international broadcasting is a paradox. On the one hand, international broadcasters speak ostensibly as an identifiable ‘voice of a nation’ charged with making nationals beyond the borders feel connected with a homeland, and providing a positive image to listeners from other nations. This doubled mission reinforces the idea of the broadcasting nation as a unique identifiable place, and profoundly shapes the way international broadcasters are evaluated and, consequently, how they approach and understand their listeners. Measurement of audiences tends to be in terms of how many of them are reached and how they perceive the broadcasting country. On the other hand, however, many practices of international broadcasting complicate the traditional ways in which national identity is projected through radio. Multiple language services and diasporic staff often project hybrid identities, while programming is adapted to transnational media cultures, particularly of shortwave radio. From the point of view of international reception, this raises important questions about listening cultures and practices, and indeed the extent to which national identification plays a role in structuring these transnational encounters.

This will be an exploratory talk, considering these issues in the case of the English-language service of Radio Netherlands Worldwide. It explores how we can apply Gillespie and Webb’s notion of international broadcasting as ‘contact zone’ (2013:9) to spaces of reception to focus on the radio encounter as a set of routine and ritualized interactions from both broadcasters and listeners. This

www.broadcasting-swissness.ch

involves understanding both physical locations of receptions as well as RNW's place within the navigable shortwave landscape to place it within a culture of exploratory 'listening out' as well as attentive listening in (Lacey 2013). Beyond this, it looks to the ritualized acts of translation, both on the part of broadcasters and listeners, and explore the various forms of national, diasporic, or cosmopolitan identity they construct.

Zur Person: Alexander Badenoch ist Assistant Professor in Media and Cultural Studies an der Universität Utrecht sowie als leitender Wissenschaftler im Projekt „International Radio Services between expats, empire and education“ Teil des Forschungsprojekts „Transnational Radio Encounters“ (transnationalradio.org). Er ist Autor von *Voices in Ruins: West German Radio Across the 1945 Divide* (2008, Gewinner des IAMHIST prize 2007-8) und Chefredakteur von *Inventing Europe: European Digital Museum for the History of Science and Technology* (inventingeurope.eu). Jüngst ist das von ihm mit Andreas Fickers und Christian Henrich-Franke herausgegebene Buch *Airy Curtains in the European Ether: Broadcasting and the Cold War* (2013) erschienen.

Der BBC World Service: Internationales Radio - Made in GB

Ania Mauruschat

„I speak now from my home and from my heart to you all; to men and women so cut off by the snows, the desert, or the sea, that only voices out of the air can reach them.“ Mit diesen Worten begann die von dem Schriftsteller Rudyard Kipling als Ghostwriter verfasste Weihnachtsansprache, mit der King George V. 1932 den BBC Empire Service einweihte. Neben Radio Moscow (*1929) ist der BBC World Service der älteste und vielleicht sogar der berühmteste internationale Radiosender, in dessen permanenten Transformationen sich die Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts ebenso widerspiegelt wie der Wandel der britischen Identität: 1932 als rein englischsprachiger Empire Service für die britischen Kolonien gegründet, begann der Sender ab 1938 auch in anderen Sprachen wie Arabisch und Deutsch zu senden und wurde unter dem Namen Overseas Service (ab Nov. 1939) zusammen mit dem European Service eine wichtige Waffe im Kampf gegen deutsche und italienische Faschisten. 1965 schließlich, in Zeiten der Dekolonisation, wurde er in BBC World Service umbenannt und sendete zeitweise in bis zu 70 Sprachen. Heute ist er noch in 28 Sprachen rund um die Uhr weltweit zu empfangen und soll dazu dienen, einem globalen Publikum eine globale Perspektive auf internationale Ereignisse zu geben.

Ausgehend von einem im Herbstsemester 2014 an der Universität Basel unterrichteten Seminar zur Geschichte der BBC konzentriert sich der Vortrag auf die Frage: Welche soziale, kulturelle oder/und politische Bedeutung hatte und hat der BBC World Service als vielleicht berühmtester internationaler Radiosender des 20. Jahrhunderts? Am Beispiel ausgewählter Höreransprachen durch Monarchen und Schriftsteller wird dabei versucht das theoretische Konzept der „Britishness“ und sein Zusammenspiel mit dem Medium Radio zu erhellen sowie einen Vorschlag zu machen, wie mit Hilfe literatur-, medien- und kommunikationswissenschaftlicher Methoden der genuin interdisziplinäre Forschungsgegenstand (internationaler) Radiosender erforscht werden könnte.

Zur Person: Ania Mauruschat ist Medienwissenschaftlerin, Journalistin und Dozentin, u.a. an der Universität Basel und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie arbeitet als Autorin u.a. für die ARD und das SRF. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt ist Radiokunst als frühes und bedeutendes Beispiel elektronischer Kunst. Zu diesem Thema verfasst sie zurzeit auch ihre Dissertation mit dem Titel „Radiophonie, Störung und Erkenntnis. Zur Epistemologie der Radiokunst als medialer Avantgarde“.

Kontakt

Fanny Gutsche M.A., Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Spalenvorstadt 2, CH - 4051 Basel, fanny.gutsche@unibas.ch, T +41 (0)61 267 05 27, F +41 (0)61 267 05 44.



www.broadcasting-swissness.ch